

Werner Kreisel, Tobias Reeh (Eds./Hg.)

Tourism Research and Landscape Interpretation Tourismusforschung und Landschaftsinterpretation

ZELTForum – Göttinger Schriften zu
Landschaftsinterpretation und Tourismus – Band 10



Universitätsdrucke Göttingen



Werner Kreisel, Tobias Reeh (Eds./Hg.)
Tourism Research and Landscape Interpretation
Tourismusforschung und Landschaftsinterpretation

Dieses Werk ist lizenziert unter einer
[Creative Commons](#)
[Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen](#)
[4.0 International Lizenz](#).



erschienen in der Reihe der Universitätsdrucke
im Universitätsverlag Göttingen 2019

Werner Kreisel, Tobias Reeh
(Eds./Hg.)

Tourism Research and
Landscape Interpretation
Tourismusforschung und
Landschaftsinterpretation

ZELTForum – Göttinger Schriften
zu Landschaftsinterpretation und
Tourismus – Band 10



Universitätsverlag Göttingen
2019

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Zentrum für Landschaftsinterpretation und Tourismus (ZELT) e. V.



In Kooperation mit dem Geographischen Institut der
Georg-August-Universität Göttingen
Abteilung Humangeographie
Goldschmidtstr. 5
37077 Göttingen
Internet: www.zelt-goettingen.de



Der Druck des Bandes wurde von der Sparkasse Göttingen unterstützt.



Dieses Buch ist auch als freie Onlineversion über die Homepage des Verlags sowie über den Göttinger Universitätskatalog (GUK) bei der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (<https://www.sub.uni-goettingen.de>) erreichbar. Es gelten die Lizenzbestimmungen der Onlineversion.

Redaktion: Laura Möller, Luisa Neubauer & Marius Schlote

Umschlagbilder:

links: Tevereener Heide, Kreis Heinsberg, Nordrhein-Westfalen, Deutschland (Foto: Bettina Kreisel)

rechts oben: Schautafel im Royal Burgers' Zoo, Arnhem, Niederlande (Foto: Bettina Kreisel)

rechts unten: National Park Northern Velebit, Alan, Croatia, Mountain Playhouse, Outdoor Interpretation (Photo: Muses Ltd.)

Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den Autorinnen und Autoren.

© 2019 Universitätsverlag Göttingen

<https://univerlag.uni-goettingen.de>

ISBN: 978-3-86395-429-1

DOI: <https://doi.org/10.17875/gup2019-1227>

eISSN: 2512-7136

Inhalt

Preface – Vorwort <i>Werner Kreisel & Tobias Reeh</i>	7
Tourism Research and Landscape Interpretation – a Close Relationship <i>Werner Kreisel & Tobias Reeh</i>	11
Zur Interpretation kulturellen Erbes aus europäischer Sicht <i>Thorsten Ludwig</i>	45
The Role of Heritage Interpretation in Building Peace <i>Sue Hodges</i>	65
GPS Tracking – a useful Tool for Heritage Interpretation? <i>Anna Chatel-Messer & Michael Bauder</i>	79
Interpreter Designers: A New Profession Focusing on an Integrative Approach at Preservation, Collection, and Historical Recognition Sites <i>Bill Reynolds & Mike Mayer</i>	97
Informelle Umweltbildung als Edutainment – Probleme und Chancen <i>Lars Wohlers</i>	117
Kultur- und Landschaftsinventare und ihre Anwendung und Potenziale für den Tourismus in der Schweiz <i>Sandra Grèzes-Bürcher, Marc Schnyder & Giovanni Danielli</i>	137
Let's interpret natural heritage so that we love it more! Croatian Experience by Muze/Muses... <i>Dragana Lucija Ratković Aydemir</i>	161
Landschaftsinterpretation und Umweltbildung in Entwicklungsländern – Herausforderungen und Chancen am Beispiel des Ökotourismus in Madagaskar <i>Diana Marquardt</i>	175
Tee, Teelandschaft und Teetourismus auf der Insel Ceylon/Sri Lanka <i>Heinz Gödde</i>	211

Johannes Gabriel Granö und seine kartographisch orientierte Landschaftsforschung – Eine Wertschätzung im Rückblick <i>Holger Helm & Manfred F. Buchroithner</i>	257
Die erzählende Landschaft: Erlebnisraumdesign – wie inszenierte Geschichte(n) das Erleben von und in Wanderlandschaften beeinflussen <i>Michael Sängler</i>	289
Via Molina – Europäische Kulturstraße der Mühlen <i>Gerhard Ströblein</i>	325

Preface – Vorwort

Werner Kreisel & Tobias Reeh

Preface

The central task of tourism research is to advocate for sustainability in global thinking and local actions. In order to do justice to the various components relating to tourism, such as aspects of the natural and cultural landscape as well as the economic, sociocultural and political situation, an integrative approach is necessary. This means that, in addition to the core competences of one's own area of expertise, methods and results of other scientific disciplines must be included. This interdisciplinary collaboration enables a holistic assessment of the manifold effects of tourism.

The “landscape” with its natural and cultural contents and potentials is the basis for tourism. In order to judge these, but also to assess the opportunities and risks, a poly-functional landscape evaluation is required. Landscapes have their own value, a value that visitors and even locals are often not conscious of. “Landscape interpretation” or “heritage interpretation” attempts to remedy this deficit. This pedagogical-didactic method defines, presents, and exhibits the essential aspects of a landscape in order to communicate the “natural and cultural heritage of a landscape” to visitors but also to its inhabitants.

Landscapes and their contents are considered “heritage” which has been handed down by our ancestors and which we must therefore treat with great care. To achieve this, tourists and residents should be shown relationships and correlations and be given background information rather than purely factual data. Visitors have experiences and can make their own “discoveries” in order to understand what is “behind the obvious things”. Storytelling helps to connect individual experiences with information. This makes it possible to enhance awareness of the value of a landscape and its need to be protected, thereby achieving a positive change in the behaviour of visitors.

The present volume introduces various initiatives which illustrate the importance of landscape interpretation for tourism research. In this context, fundamental thoughts on the intentions and methods of landscape interpretation are reflected on, as well as practical experiences based on examples from different countries. These contributions are complemented by an essay on the Finnish geographer Johannes Gabriel Granö and his cartographically-driven landscape research.

The editors wish all readers a stimulating read and would like to sincerely thank the authors for their essays. It should also be mentioned that this publication was made possible with the kind support of Sparkasse Göttingen.

Werner Kreisel and Tobias Reeb

Vorwort

Die zentrale Aufgabe der Tourismusforschung ist es, im globalen Denken und im lokalen Handeln ein Advokat der Nachhaltigkeit zu sein. Dabei muss den verschiedenen den Tourismus betreffenden Komponenten, also den natur- und kulturlandschaftlichen, den wirtschaftlichen, den sozio-kulturellen und den politischen Aspekte Rechnung getragen werden. Hierzu ist ein integrativer Ansatz nötig, der sich nicht nur auf die Kernkompetenz des eigenen Faches beschränkt, sondern auch die Methoden und Ergebnisse anderer Disziplinen berücksichtigt. Erst eine solche interdisziplinäre Zusammenarbeit ermöglicht es, das vielfältige Wirkungsgefüge des Tourismus ganzheitlich zu beurteilen.

Die „Landschaft“ stellt mit ihren natürlichen und kulturellen Inhalten die Grundlage des Tourismus dar. Um die Chancen und Risiken beurteilen zu können, ist eine polyfunktionale Landschaftsbewertung notwendig. Landschaften haben ihren jeweils eigenen Wert, dessen sich die Besucher, aber auch die Bewohner häufig nicht bewusst sind. Diesem Defizit versucht die „Landschaftsinterpretation“ oder „Natur- und Kulturinterpretation“ abzuhelpen, indem sie die wesentlichen landschaftlichen Aspekte definiert, anschaulich vorstellt und inszeniert.

Landschaften und ihre Inhalte werden als „Erbe“ verstanden, das die heutigen Menschen von den Vorfahren übernommen haben und daher sorgsam behandeln müssen. Um dies zu erreichen, sollten Touristen und auch Bewohnern statt einer rein faktischen Information vielmehr Hintergründe, Zusammenhänge und Verknüpfungen nahegebracht werden. Den Besuchern müssen Erlebnisse geboten werden, sie sollen selber „Entdeckungen“ machen, um zu verstehen, was „hinter den offensichtlichen Dingen steckt“. Auf diese Weise ist es möglich, das Bewusstsein für den Wert einer Landschaft zu steigern und das Verhalten der Besucher hinsichtlich deren Schutzwürdigkeit positiv zu verändern.

Der vorliegende Band hat die Absicht, die Bedeutung der Landschaftsinterpretation für die Tourismusforschung hervorzuheben. Hierbei werden grundsätzliche Überlegungen zu den Zielen und Methoden der Landschaftsinterpretation angestellt. Beispiele aus der Praxis mit unterschiedlichen Schwerpunkten zeigen die Anwendungsmöglichkeiten und Erfolge solcher Projekte auf. Die Aspekte, die dabei zu beachten sind, werden in dieser breitgefächerten Auswahl betont. Ergänzt werden diese Beiträge durch einen Aufsatz über den finnischen Geographen Johannes Gabriel Granö und seine kartographisch orientierte Landschaftsforschung.

Die Herausgeber wünschen allen Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre und möchten den Autorinnen und Autoren für ihre Aufsätze herzlich danken. Ferner sei erwähnt, dass die vorliegende Publikation durch die freundliche Unterstützung der Sparkasse Göttingen realisiert werden konnte.

Werner Kreisel und Tobias Reeh

Kultur- und Landschaftsinventare und ihre Anwendung und Potenziale für den Tourismus in der Schweiz

Sandra Grèzes-Bürcher, Marc Schnyder & Giovanni Danielli

Abstract

Switzerland disposes of a large number of inventories listing valuable landscapes and tangible and intangible cultural heritage. Although many tourists increasingly long for authentic experiences including the nature and the culture of the holiday region, tourism destinations only partially validate the natural and cultural heritage listed in those manifold inventories. However, there are already some interesting examples of offers including objects from the federal inventory of the historic routes of Switzerland or the federal inventory of landscapes and natural monuments of national importance. The existing inventories in Switzerland have a very rich potential to develop innovative and attractive offers for a sustainable tourism and it seems to be of particular importance to present the potential and some good examples in the present article.

Schlagworte: Kultur- und Landschaftsinventare in der Schweiz; Anwendung und Potenziale für den Tourismus; Eignung der Inventare für eine touristische Inwertsetzung; Schützen und Nutzung sensibler Gebiete; Besuchermanagement

1. Einleitung

In der Schweiz existieren auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene zahlreiche Inventare, welche schützenswerte Naturlandschaften und Kulturdenkmäler enthalten. Obwohl diese Inventare in erster Linie im Rahmen des Natur-, Landschafts- und Heimatschutzes geschaffen wurden, weisen sie auch ein grosses Potenzial für die Angebotsentwicklung insbesondere im Bereich der Landschafts- und Kulturinterpretation im Rahmen eines nachhaltigen Tourismus auf. Dieses Potenzial wird allerdings noch zu wenig genutzt. Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, die wichtigsten Inventare, die in der Schweiz auf Bundesebene vorhanden sind, aufzuzeigen. Anhand ausgewählter Beispiele wird dargestellt, wie die Objekte solcher Inventare touristisch in Wert gesetzt werden können und für welche Zielgruppen die einzelnen Inventare besonders geeignet sind. Dadurch, dass die Inventare sowohl dem Schutz als auch der Nutzung des Natur- und Kulturerbes der Schweiz dienen, ist es unerlässlich, auf das Spannungsfeld zwischen Schutz und Nutzung näher einzugehen. Tabelle 1 gibt einen Überblick über den Grossteil der bestehenden Inventare auf nationaler Ebene in der Schweiz.

Die verschiedenen Inventare und die darin enthaltenen Objekte sind online auf den Webseiten der erwähnten Bundesämter zugänglich. Die jeweiligen Objekte können mit Hilfe einer Web-GIS-Anwendung lokalisiert werden. Zusätzlich steht über einen Link für alle Einträge ein Objektblatt zur Verfügung, welches eine Beschreibung, Bilder und die Schutzziele der jeweiligen Natur- und Kulturgüter enthält, sowie eine Begründung, weshalb das entsprechende Objekt eine nationale Bedeutung aufweist. Diese Informationen stellen für die touristische

Inwertsetzung des jeweiligen Erbes einen reichen Fundus dar, der jedoch noch zu wenig genutzt wird.

Tab. 1: Überblick über die nationalen Natur- und Kulturinventare in der Schweiz
(Quelle: Eigene Darstellung 2018, Informationen von den Webseiten der verschiedenen Bundesämter bzw. Gesellschaften und Stiftungen)

Name	Kategorie	Zuständiges Bundesamt/Stelle
BLN: Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung	Landschaften von nationaler Bedeutung	Bundesamt für Umwelt (BAFU)
Moorlandschaftsinventar: Bundesinventar der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und von nationaler Bedeutung	Landschaften von nationaler Bedeutung	Bundesamt für Umwelt (BAFU)
Schweizerischer Nationalpark	Landschaften von nationaler Bedeutung	Bundesamt für Umwelt (BAFU)
Pärke von nationaler Bedeutung	Landschaften von nationaler Bedeutung	Bundesamt für Umwelt (BAFU)
UNESCO-Welterbe	Landschaften und Kulturdenkmäler von internationaler Bedeutung	Bundesamt für Umwelt (BAFU)
Biosphärenreservate	Landschaften von nationaler Bedeutung	Bundesamt für Umwelt (BAFU)
Hochmoorinventar: Bundesinventar der Hoch- und Übergangsmoore von nationaler Bedeutung	Biotope von nationaler Bedeutung	Bundesamt für Umwelt (BAFU)
Flachmoorinventar: Bundesinventar der Flachmoore von nationaler Bedeutung	Biotope von nationaler Bedeutung	Bundesamt für Umwelt (BAFU)
Bundesinventar der Auengebiete von nationaler Bedeutung	Biotope von nationaler Bedeutung	Bundesamt für Umwelt (BAFU)
Bundesinventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung	Biotope von nationaler Bedeutung	Bundesamt für Umwelt (BAFU)
Bundesinventar der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung	Biotope von nationaler Bedeutung	Bundesamt für Umwelt (BAFU)
Bundesinventar der eidgenössischen Jagdbanngebiete	Ökologische Infrastruktur	Bundesamt für Umwelt (BAFU)
Ramsar-Gebiete	Ökologische Infrastruktur	Bundesamt für Umwelt (BAFU)
IVS: Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz	Verkehr: Historische Verkehrswege	Bundesamt für Strassen (ASTRA)
ISOS: Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung	Kultur: Siedlungen	Bundesamt für Kultur (BAK)

Name	Kategorie	Zuständiges Bundesamt/Stelle
KGS Inventar: Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung	Kultur: Kulturgüter	Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS)
Immaterielles Kulturerbe der Schweiz: Liste der lebendigen Traditionen	Kultur: Immaterielle Kultur	Bundesamt für Kultur (BAK)
Schweizer Seilbahninventar	Ingenieurskunst: Seilbahnen	Bundesamt für Kultur (BAK)
ICOMOS: Liste historischer Gärten und Anlagen der Schweiz	Kultur: Gärten	Bundesamt für Kultur (BAK)
GSK: Die Kunstdenkmäler der Schweiz	Kultur: Kunst	Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
ISIS: Informationsplattform für schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz	Kultur: Industrie	Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur (SGTI) und Stiftung Industriekultur

2. Naturlandschaften und Biotop von nationaler Bedeutung

2.1 Überblick

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) unterscheidet zwischen Landschafts- und Biotopinventaren. Die folgende Darstellung gibt einen Überblick über die Anzahl und Flächen der inventarisierten Landschaften und Biotop der Schweiz. Zu den Landschaften von nationaler Bedeutung gehören ebenfalls die Pärke (Nationalpark, Regionale Naturpärke und Naturerlebnispärke) und die ökologische Infrastruktur wie beispielsweise die Ramsar-Gebiete oder Jagdbanngebiete. UNESCO Weltnaturerbestätten und Biosphärenreservate sind ebenfalls Teil der Landschaften von nationaler Bedeutung (vgl. BAFU 2018). Nachfolgend werden die verschiedenen Landschafts- und Biotopinventare näher vorgestellt.

Tab. 2: Anzahl und Fläche der Landschafts- und Biotopinventare in der Schweiz
(Quelle: Eigene Darstellung 2018, Informationen von den Webseiten des BAFU (2018) und des Netzwerks Schweizer Pärke (Netzwerk Schweizer Pärke, 2017))

Inventar	Objekte	Fläche (Hektar)
Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN)	162	774'000
Moorlandschaften	89	87'374
Hochmoore	549	1'524
Flachmoore	1'163	19'189
Auengebiete	282	22'618
Amphibienlaichgebiete	772	11'673
Trockenwiesen und -weiden	3'631	23'648
Eidg. Jagdbanngebiet	41	162'558
Ramsar-Konvention	8	6'641
UNESCO Biosphärenreservate	2	56'473
UNESCO Weltkulturerbe	3	54'786
Schweizerischer Nationalpark	1	17'030
Regionale Naturpärke und Naturerlebnispark	17	505'000
Gesamtfläche CH		4'128'416*

* Es gilt zu beachten, dass in der Gesamtfläche CH durch die Addition der einzelnen Flächen auch Überschneidungen enthalten sind.

2.2 Bundesinventar der Landschafts- und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN)

Das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) macht mit seinen 162 Objekten etwa 20 Prozent der Schweizer Landesfläche aus. Die Aufnahme eines Objektes ins BLN besagt, dass es in besonderem Masse die ungeschmälerete Erhaltung oder jedenfalls die grösstmögliche Schonung verdient (vgl. BAFU 2018). Das BLN umfasst die folgenden vier Arten von Objekten:

- **Einzigartige Objekte:**
Objekte, die aufgrund ihrer Schönheit, Eigenart, wissenschaftlicher, ökologischer oder kulturgeographischer Bedeutung in schweizerischer oder gar europäischer Sicht einmalig sind. So zum Beispiel die Berner Hochalpen und das Aletsch-Bietschorn-Gebiet (BE/VS), der Rheinfall (SH), das Matterhorn (VS) oder die Oberengadiner Seenlandschaft (GR).
- **Typenlandschaften:**
Naturnah geprägte Kulturlandschaften, die für eine Landesgegend besonders kennzeichnende Oberflächenformen, kulturgeschichtliche Merkmale sowie für Fauna und Flora wichtige Lebensräume enthalten. So zum Beispiel die Glaziallandschaft Lorze - Sihl mit der Höhronenkette und dem Schwantenu in den Kantonen Zug, Schwyz und Zürich.

- Erholungslandschaften:
Erholungslandschaften laden zum Wandern und Erleben der Natur ein. Sie tragen wesentlich zum Wohlbefinden und zur Gesundheit der Menschen bei. Beispiele dazu sind das Säntisgebiet (AR, AI, SG) oder das Lötschental (VS).
- Naturdenkmäler:
Einzelobjekte der belebten wie unbelebten Natur, wie Findlinge, Gesteinsaufschlüsse oder typische Landschaftsformen. So zum Beispiel die Pflügesteine ob Erlenbach im Kanton Bern (vgl. BAFU 2018).



Abb. 1: Fäleseesee im BLN Nr.1612 Säntisgebiet (Foto: G. Danielli 2007)

2.3 UNESCO Weltnaturerbe und Biosphärenreservate

Ein weiteres internationales und sehr bekanntes Inventar ist die Liste des UNESCO Weltkultur- und Weltnaturerbes. Auf der Liste des UNESCO Weltnaturerbes finden sich 3 Schweizer Stätten, nämlich die Region Jungfrau-Aletsch, welche im Jahr 2000 auf die Liste aufgenommen wurde, 2003 folgte der pyramidenförmige Monte San Giorgio mit seinen Fossilien aus der Zeit vor 250 bis 300 Millionen Jahren. Im Jahr 2008 kam die Tektonik-Arena Sardona hinzu, deren Hauptattraktion die Glarner Hauptüberschiebung darstellt. Diese entstand als sich eine ältere Gesteinsschicht (250 bis 300 Millionen Jahre alt) über eine jüngere Gesteinsschicht (35 bis 50 Millionen Jahre alt) schob, was deutlich zu erkennen ist (vgl. BAFU 2018).

Zusätzlich existieren noch die UNESCO Biosphärenreservate, welche als Vorzeigemodelle für eine sorgsame Bewirtschaftung des Lebensraums verstanden

werden können. In der Schweiz erfüllen der Schweizerische Nationalpark, die Biosfera Val Müstair und die UNESCO Biosphäre Entlebuch die entsprechenden Anforderungen der UNESCO (vgl. BAFU 2018).

2.4 Pärke von nationaler Bedeutung

Die nationale Bedeutung eines Parks ergibt sich aus seinem Naturreichtum, aus der besonderen Schönheit und Eigenart seiner Landschaftsteile und aus hochwertigen oder einzigartigen Zeugnissen der Entwicklung der Kulturlandschaft. Ziel der Pärkepolitik des Bundes ist es, Naturschutz und Wirtschaftsförderung zu verbinden. Deshalb wurde das Natur- und Heimatschutzgesetz geändert und 2007 die sogenannte Pärkeverordnung in Kraft gesetzt (vgl. Netzwerk Schweizer Pärke o.J.-b). Die Besonderheit der Schweizer Pärke besteht darin, dass diese nicht vom Bund oder vom Kanton verordnet, sondern von der lokalen Bevölkerung in einem Bottom-up Verfahren initiiert, entwickelt und an der Urne bewilligt werden. Die Parkträgerschaft muss eine Charta erarbeiten, welche vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) geprüft wird mit dem Ziel, die Qualität des Parks zu sichern. Falls die Charta den Kriterien des Bundes entspricht, kann das Projekt umgesetzt werden. Die Pärke werden folglich von Beginn an von der lokalen Bevölkerung getragen, was sich identitätsstiftend auswirkt und die Entwicklung von gemeinsamen (touristischen) Angeboten erleichtert. Somit bieten die Pärke dank des Engagements der Bevölkerung (darunter Produzenten, Gastbetriebe etc.) eine bedeutende Chance für den Tourismus in ländlichen Gebieten. In der Pärkeverordnung sind drei Parkkategorien von nationaler Bedeutung enthalten:

- **Nationalpärke:**
Ein Nationalpark der neuen Generation besteht aus einer Kernzone und einer Umgebungszone. In der Kernzone ist die Natur von allen menschlichen Eingriffen geschützt und der natürlichen Entwicklung überlassen. Diese Zone soll ein Ort der Erholung, der Bildung, des Naturerlebnisses und der Forschung sein. Die Zugänglichkeit für die Allgemeinheit wird beschränkt, und land- und waldwirtschaftliche Nutzung, das Sammeln sowie Jagd, Fischerei oder technische Eingriffe werden ausgeschlossen. Die Umgebungszone weist ebenfalls hohe Landschafts-, Natur- und Kulturwerte auf, welche mit dem Ziel einer regionalwirtschaftlichen Entwicklung gepflegt werden. Das Miteinander von Kern- und Umgebungszone macht den besonderen Wert und Charakter eines Nationalparks der neuen Generation aus.
- **Regionale Naturpärke:**
Die Regionalen Naturpärke weisen keine Kernzone auf. Sie sind teilweise besiedelt und zeichnen sich durch hohe Landschafts-, Natur- und Kulturwerte aus. Die Qualität von Natur und Landschaft werden ebenso gefördert wie eine nachhaltige regionale Wirtschaft.

- **Naturerlebnispärke:**
 Ein Naturerlebnispark besteht aus einer Kernzone und einer Übergangszone. Die Naturerlebnispärke liegen in der Nähe von dicht besiedelten Agglomerationen, deren Bewohnerinnen und Bewohner einen grossen Bedarf an gut erreichbaren Gelegenheiten für Naturerlebnisse, Naturerfahrungen und Bildung haben. Die Pärke sind mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar. In der Kernzone gelten grundsätzlich die gleichen Regeln wie in der Kernzone der neuen Nationalpärke (vgl. der Bundesrat 2007; Netzwerk Schweizer Pärke o.J.-b).

Der Schweizerische Nationalpark im Engadin geniesst einen Sonderstatus, da er bereits seit 1914 besteht und eine eigene rechtliche Grundlage besitzt. Er ist gemäss Weltnaturschutzunion (IUCN) ein Wildnisgebiet und erfüllt somit die strengsten Normen, die es international für Schutzgebiete gibt (vgl. Netzwerk Schweizer Pärke o.J.-b). Die Karte unten gibt einen Überblick über die bestehenden Pärke in der Schweiz nach Kategorien, sowie die Parkkandidaten.

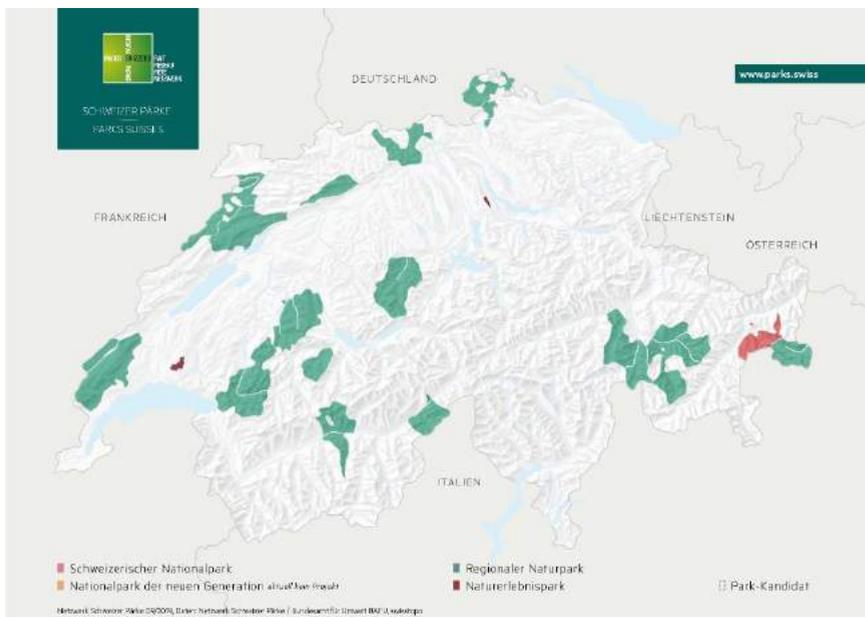


Abb. 2: Übersicht über die Schweizer Pärke von nationaler Bedeutung (Quelle: Netzwerk Schweizer Pärke, Bern, www.parks.swiss)

Als gemeinsames graphisches Erkennungsmerkmal nutzen die anerkannten Pärke ein grünes Quadrat mit dem Schriftzug «Schweizer Pärke». Dieses Label ermöglicht es der Parkträgerschaft, sich nach aussen klar zu positionieren und effiziente Werbung zu betreiben. Die Marke ist Eigentum des Bundes (vgl. Netzwerk Schweizer Pärke o.J.-b).

2.5 Bundesinventar der Moorlandschaften

Während sich zahlreiche Objekte des BLN, die UNESCO Weltnaturerbestätten, sowie die Pärke besonders gut für eine touristische Inwertsetzung und Landschaftsinterpretationen im Rahmen eines nachhaltigen Tourismus eignen, unterliegen die Moorlandschaften strengen Schutzbestimmungen auf Verfassungsebene. Jeglicher bauliche Eingriff und Bodenveränderungen sind untersagt. Das Schweizer Moorlandschaftsinventar umfasst 89 Moorlandschaften. Dabei handelt es sich um Landschaften, die von Flach- und Hochmooren geprägt sind. Es bestehen enge Beziehungen zwischen den Mooren und der moorfremen Umgebung. Die meisten Moorlandschaften sind ehemalige Kulturlandschaften, was heute meist noch deutlich zu erkennen ist. Da seltene und stark gefährdete Tierarten häufig in Moorlandschaften vorkommen, sind sie somit auch bedeutend für den Artenschutz (vgl. BAFU 2015-a).

2.6 Biotopinventare

Um die Lebensräume bedrohter Tiere und Pflanzen wirksamer schützen zu können, wurde 1987 die gesetzliche Grundlage für die Biotopinventare geschaffen. Der Bund bezeichnet nach Anhörung der Kantone die Biotope von nationaler Bedeutung, bestimmt die Lage und legt die Schutzziele fest. Diese sind für alle verbindlich. Die Schutzwirkung ist deshalb wesentlich höher als bei Landschaftsinventaren. Ist Nutzungsverzicht geboten oder werden Pflegeleistungen erbracht, hat der Grundeigentümer oder Bewirtschafter Anrecht auf Entschädigung. Derzeit bestehen die folgenden Biotopinventare auf Bundesebene: Flachmoore, Hoch- und Übergangsmoore, Auengebiete, Amphibienlaichgebiete und Trockenwiesen und -weiden (vgl. BAFU 2017). In diesen Gebieten sind vereinzelte touristische Aktivitäten denkbar.

2.7 Weitere Lebensräume unter besonderem Schutzstatus

Weitere Lebensräume, die einen besonderen Schutzstatus genießen, sind die Jagdbanngebiete, Wasser- und Zugvogelreservate, Smaragdgebiete und Waldreservate. Gemeinsames Ziel ist der Erhalt der Vielfalt an Ökosystemen und deren Ökosystemleistungen sowie die Förderung von bedrohten Arten (vgl. BAFU 2017). In diesen Gebieten bietet sich eine touristische Inwertsetzung insbesondere in Form von Tier- und Pflanzenbeobachtungen an.

Besonders attraktive Landschaften stellen die Ramsar-Gebiete des Übereinkommens über Gewässer und Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung (Ramsar-Konvention) dar. Die Schweiz als Beitrittsstaat setzt die Ramsar-Konvention vor allem mit Hilfe bestehender Bundesinventare um. Die Ramsar-Gebiete eignen sich insbesondere für Naherholung, Ausflüge und Vogelbeobachtungen. Die Schweiz zählt 12 solcher Gebiete, darunter die Bolle di Magadino (TI), das Südufer des Neuenburgersees (FR und VD), und das Rhonegletschervorfeld (VS) (vgl. BAFU 2015-b).

3. Kulturinventare von nationaler Bedeutung

3.1 UNESCO Weltkulturerbe und immaterielles Kulturerbe

Aus der Schweiz wurden acht Kulturdenkmäler auf die Liste des UNESCO Weltkulturerbes (vgl. Tab. 3) aufgenommen (vgl. UNESCO 2018).

Tab. 3: UNESCO Weltkulturerbestätten in der Schweiz

(Quelle: Eigene Darstellung 2018, Informationen von der Webseite der UNESCO (2018))

Aufnahme auf die UNESCO Welterbe-Liste	Weltkulturerbe
1983	Stiftsbibliothek und Stiftsbezirk St. Gallen (SG) Berner Altstadt (BE) Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Münstair (GR)
2000	Drei Burgen und Festungs- und Stadtmauer von Bellinzona (TI)
2007	Die terrassierten Weinberge von Lavaux (VD)
2008	Die Bahnstrecken Albula und Bernina der Rhätischen Bahn (GR)
2009	Uhrenstadt La Chaux-de-Fonds (NE)
2011	56 Orte mit Überresten prähistorischer Pfahlbauten (zw. 5'000 und 500 Jahren vor Christi Geburt), die an See- und Flussufern oder in Sumpfbereichen gelegen sind.
2016	Das architektonische Werk von Le Corbusier – ein herausragender Beitrag zur «Modernen Bewegung». Zwei Bauten liegen in der Schweiz, die übrigen in Frankreich, Argentinien, Belgien, Deutschland, Indien und Japan.

Neben der Bewahrung des materiellen Kultur- und Naturerbes setzt sich die UNESCO aber auch für den Schutz des immateriellen Kulturerbes ein. Die UNESCO-Konvention zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes wurde in der Schweiz mit der Lancierung eines entsprechenden Inventars, welches als Grundlage für die Nominierung für die UNESCO-Liste dient, erfüllt (vgl. BAK 2017). Dieses Inventar soll einerseits die Bewahrung dieses Erbes sichern, andererseits das Wissen darüber fördern und verbreiten. Als immaterielles Kulturerbe oder lebendige Traditionen gelten Praktiken, Darbietungen, Ausdrucksweisen, Kenntnisse und Fähigkeiten, die von einer Generation an die nächste weitergegeben und von Gemeinschaften als Bestandteil ihres Kulturerbes angesehen werden. Beispiele für mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksweisen sind Gesänge, Sagen, darstellende Künste wie Theater, Tanz und Musik. Beispiele für gesellschaftliche Praktiken sind Bräuche, Rituale und Feste sowie traditionelles Fachwissen aus verschiedenen Gebieten wie beispielsweise Handwerk, Landwirtschaft oder Medizin. Beispiele aus der Schweiz umfassen die Geschichte der *Belle Époque* Reisen am Genfersee (gesellschaftliche Praktiken), genauso wie die Berner Bauernkeramik (traditionelles Handwerk), das Dreikönigs- und Sternsingen (mündliche Ausdrucksweisen) in den Kantonen Graubünden und Tessin sowie die Freiburgerpferdezucht (Umgang mit der Natur) im Jura oder das Glarner Chor- und Orchesterwesen (darstellende Künste) (vgl. BAK 2012). Die Objekte, welche zum UNESCO Welterbe gehören, sind unter den Touristen oft bekannt und es bestehen entsprechende Angebote, um den Besucherinnen und Besuchern die

Bedeutung dieser Kultur- und Naturgüter näher zu bringen. Neben den schützenswerten Objekten, die in einem Zusammenhang zur UNESCO stehen, gibt es in der Schweiz noch weitere Inventare auf Bundesebene mit Kulturobjekten von nationaler Bedeutung, welche im Folgenden vorgestellt werden.

3.2 Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS)

Das ISOS unterscheidet zwischen Ortsbildern von nationaler, regionaler und lokaler Bedeutung. Es bewertet die Bauten aufgrund von vielen Kriterien wie zum Beispiel Alter oder architektonische Attraktionen. Bauliche Zeugen der bäuerlichen Kultur oder der industriellen und touristischen Vergangenheit sind im ISOS ebenso wichtig wie mittelalterliche Stadtanlagen. Ein Ortsbild setzt sich jedoch nicht nur aus Bauten zusammen, sondern auch aus den Räumen zwischen den Häusern wie Plätze und Strassen. Gärten und Parkanlagen haben ebenfalls wesentlichen Einfluss auf den Charakter eines Siedlungsbildes. Ein Ort ist demnach bestimmt durch das Verhältnis der Bauten untereinander und durch das Verhältnis zu seiner Umgebung (vgl. BAK 2016).



Abb. 3: St. Ursanne JU – Ortsbild von nationaler Bedeutung (Foto: G. Danielli 2017)

Das Inventar beinhaltet ca. 1'280 Ortsbilder von nationaler Bedeutung. Beispielsweise sind dies Städtchen mittelalterlichen Ursprungs wie Greyerz/Gruyères (FR) oder Solothurn oder Bauerndörfer wie Bönigen (BE). Zu den interessantesten Ortsbildern der Schweiz gehören auch Fabrikorte, an denen die vergangene Entwicklung der industrialisierten Regionen abzulesen ist oder beispielsweise grossflächige Kulturlandschaften (vgl. BAK 2016).

3.3 Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS)

Historische Verkehrswege sind Zeugnisse der Geschichte und erzählen Geschichten. Viele dieser Verkehrswege sind heute bereits beseitigt, aufgegeben oder durch neue Strassen abgelöst worden. Dies bedeutet den Verlust eines Teils des historischen Erbes des Landes und gleichzeitig auch eine Verminderung der landschaftlichen Vielfalt. Das IVS enthält vielfältige Informationen zum Verlauf der historischen Wege, zu ihrer Geschichte, ihrem Zustand und ihrer Bedeutung. Das Inventar soll nicht nur dem Schutz, dem Erhalt und der Pflege historischer Verkehrswege dienen, sondern auch deren touristische Nutzung fördern. Das IVS leistet daher einen wichtigen Beitrag zur Schaffung eines attraktiven Fuss-, Velo- und Wanderwegnetzes (vgl. ASTRA 2018).

4. Eignung der Inventare für eine touristische Inwertsetzung und Beispiele

Während die UNESCO Weltkultur- und Weltnaturerbebestätten bei den Reisegästen einen relativ hohen Bekanntheitsgrad aufweisen, ist die Bedeutung zahlreicher anderer Kultur- und Naturschätze für die Besucherinnen und Besucher weitgehend unbekannt. Dies kann einerseits damit zusammenhängen, dass deren touristisches Potenzial noch nicht genügend ausgeschöpft wurde oder dass die Gefahr einer Zerstörung der sensiblen Ökosysteme – insbesondere im Fall der Moorlandschaften oder Biotope – zu gross ist. Denn auf der Nachfrageseite scheinen Natur- und Kulturerlebnisse sehr gefragt zu sein. Die Feriengäste haben nämlich vermehrt das Bedürfnis nach Ruhe, Zeit, Stille und Musse, d.h. nach Werten, welche in Kontrast zu ihrem hektischen Alltag stehen und sie bei einem authentischen Natur- oder Kulturerlebnis wiederfinden. Während der Ferien stehen somit die Umwelt, die Gesundheit und die Nachhaltigkeit bei den Gästen verstärkt im Zentrum (vgl. Sanu Bildung für nachhaltige Entwicklung & ZHAW Fachstelle Tourismus und nachhaltige Entwicklung 2011, S. 14).

Zu den Zielgruppen des natur- und kulturnahen Tourismus gehören gemäss Siegrist (vgl. 2009, S. 47 / Sanu Bildung für nachhaltige Entwicklung & ZHAW Fachstelle Tourismus und nachhaltige Entwicklung 2011, S. 15), welcher diese mit Hilfe von Experteninterviews für den Parktourismus eruiert hat, insbesondere die 1) *Best Agers*, 2) *Familien mit Kindern*, 3) *DINKs* (Double income no kids) und 4) *Gruppen bzw. Schulen*. Mögliche Untergruppen bilden ebenfalls gemäss Siegrist (vgl. 2009, S. 35) 5) *die Sportlichen*, 6) *die Regionalen*, 7) *die Ethischen* und 8) *die Gemütlichen* (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Übersicht Zielgruppen natur- und kulturnaher Tourismus
(Quelle: Eigene Darstellung 2018 auf der Grundlage von Siegrist (2009))

Zielgruppe	Nachgefragte Aktivitäten
Best Agers (auch Jungsenioren, Golden Agers, Fifty plus oder Empty Nesters genannt)	Wandern, Spazieren, Bewegung, individuelle Erfahrungen in Natur und Landschaft, Nordic Walking im Sommer, Schneeschuhwandern im Winter, Interesse an Informationen zur Region, Bedürfnis nach aktivem Erleben und Lernen und somit nach kulturellen Angeboten (allerdings eher städtische Kultur wie Ausstellungen als Kulturlandschaften), Interaktion mit der lokalen Bevölkerung
Familien mit Kindern	Mehrwert für Kinder am wichtigsten, Sitzgelegenheiten, Grillstellen und Spielmöglichkeiten in der Natur wichtig. Aktivitäten mit Tieren, Tierbeobachtungen und Tierexkursionen, Wandern (z.B. in Begleitung von Saumtieren), Mountainbike, Klettern, Naturerlebnisse auf dem Wasser
DINKs (Double income no kids)	Natursportaktivitäten, zwischendurch eine kulturelle Aktivität
Schulen/Gruppen	Umwelt und Kulturbildung
Die Sportlichen	Diverse naturnahe sportliche Aktivitäten
Die Regionalen	Regionales Kulturangebot, naturnahe sportliche Aktivitäten
Die Ethischen	Umwelt- und sozialverträglicher Tourismus, naturnahe sportliche Aktivitäten
Die Gemütlichen	Intakte Landschaften
Special interest Gäste	Spezifische Flora und Fauna erfahren und erleben

Während die Sportlichen naturnahe körperliche Aktivitäten sehr schätzen und durchschnittlich eher jünger sind, interessieren sich die Regionalen insbesondere für ein vielfältiges regionales Kulturangebot. Die Ethischen, welche einen hohen Frauenanteil aufweisen und überdurchschnittlich gebildet sind, legen Wert auf einen umwelt- und sozialverträglichen Tourismus. Die Gemütlichen sind bereits etwas älter, weisen eine hohe Kaufkraft auf, interessieren sich vor allem für intakte Landschaften, weniger jedoch für die diversen sportlichen Aktivitäten (vgl. Siegrist 2009, S. 35). Die folgende Tabelle 5 zeigt auf, für welche Zielgruppen die verschiedenen Inventare besonders geeignet sind. Obwohl Naturgüter wie Moore, Auengebiete, Amphibienlaichgebiete oder Trockenwiesen nur für eine begrenzte Gruppe von Besucherinnen und Besuchern von Interesse sein könnten, stellen sie wertvolle Nischenprodukte im Tourismus dar, welche gerade aus dieser Sicht von grosser Bedeutung sein könnten. Sie eignen sich aber auch dazu, beispielsweise bei Schülerinnen und Schülern das Verantwortungsgefühl gegenüber Flora und Fauna zu wecken und durch die Veranschaulichung vor Ort Unterrichtsinhalte lebendig zu gestalten oder für Ruhe suchende Tagesausflügler. Eine touristische Inwertsetzung dieser besonders schützenswerten Natur- und Kulturgüter soll die Besucherinnen und Besucher gemäss dem Ansatz der Landschaftsinterpretation animieren, Kultur und Natur zu interpretieren, diese zu verstehen und schätzen zu lernen. Dadurch soll deren Bereitschaft diese Objekte zu schützen, gestärkt werden (vgl. Megerle 2008, S. 100 f.). Die folgende Tabelle 5 stellt einen Versuch dar, die verschiedenen Inventare einer oder mehreren der oben aufgeführten Zielgruppen zuzuteilen. Ausserdem werden bestehende Angebotsbeispiele aufgezeigt.

Tab. 5: Ausgewählte Angebotsbeispiele und Zielgruppen für die Inventare
(Quelle: Eigene Darstellung 2018, Informationen von verschiedenen Webseiten)

Inventar	Objekt(e)	Angebotsbeispiele	Geeignete Zielgruppen
Immaterielles Kulturerbe: Lebendige Traditionen	Kuhkämpfe Wallis, Alpauzüge	Teilnahme der Touristen an solchen Events	Best Agers, Familien mit Kindern, die Regionalen, DINKs
Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS)	Acht historische Gebäude im Walliser Bergdorf Törbel	Verein «urchigs Terbil» bietet Rundgänge, Führungen und Veranstaltungen an (vgl. Verein urchigs Terbil 2018)	Best Agers, die Regionalen, die Gemütlichen, DINKs
Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS)	Verschiedene historische Verkehrswege: Hauptrouen: ViaCook, ViaFrancigena, ViaGottardo, ViaJacobi, ViaJura, ViaRhenena, ViaRomana, ViaSalina, ViaSbrinz, ViaSpluga, ViaStockalper, ViaValtellina Regionale Routen: 23 regionale Routen	Verschiedene Angebotspackages (vgl. Via Storia – Stiftung für Verkehrsgeschichte 2018)	Best Agers, Familien mit Kindern, Schulen/Gruppen, die Sportlichen, DINKs, die Ethischen
Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN)	BLN-Objekt Nr. 1108 «Aargauer Tafeljura»	Verein Erlebnisraum Tafeljura hat 3 Erlebnispfade (passepartout / mobiler Erlebnispfad / Heilkräuterkurs) und Exkursionen entwickelt (vgl. Verein Erlebnisraum Tafeljura o.J.)	Best Agers, Familien mit Kindern, Schulen/Gruppen, DINKs, die Regionalen, die Sportlichen, die Ethischen, die Gemütlichen
Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN)	BLN-Objekt Nr. 1320 «Schwarzenburgerland mit Sense- und Schwarzwasserschluften»	Projekt der ZHAW (Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften), welches die folgenden potenziellen Angebote umfasst: Magische Schluftenlandschaft / Magischer Wanderweg / Magische Theaterwanderung / GPS Wandern / Geocaching / Magische Sensewanderung / Sagenhaftes Senseerlebnis / SenseArt / Senselager / SenseMätteli / Magische Ballonfahrt (vgl. Darani, Heise, Jordi & Kaufmann 2007)	Best Agers, Familien mit Kindern, Schulen/Gruppen, DINKs, die Regionalen, die Sportlichen, die Ethischen, die Gemütlichen
Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN)	BLN-Objekt Nummern 1022 «Vallée de Joux et Haut-Jura vaudois», 1015 «Pied sud du Jura proche de La Sarraz», 1205 «Bois de Chênes», 1007 «La Dôle»	Angebote des Naturparks «Jura Vaudois»: Bike Tour, Ausbildungstag zum Thema Trockenmauern und Entdeckungstour (vgl. Naturpark Jura Vaudois 2017)	Best Agers, Familien mit Kindern, Schulen/Gruppen, DINKs, die Regionalen, die Sportlichen, die Ethischen, die Gemütlichen

Inventar	Objekt(e)	Angebotsbeispiele	Geeignete Zielgruppen
Eidg. Jagdbanngebiet	Jagdbanngebiet Piz Ela (GR)	Der Parc Ela (Naturpark) bietet geführte Wildbeobachtungen im Park an (vgl. Graubünden Ferien 2018)	Familien mit Kindern, Schulen/Gruppen, Best Agers
Bundesinventar der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und von nationaler Bedeutung (Moorlandschaftsinventar)	Habkern/Sörenberg (LU)	Pro Natura und die UNESCO Biosphäre Entlebuch haben Angebote geschaffen: Moorlandschaftspfad mit Begleitbroschüre/Rundgängen, Exkursionen (vgl. UNESCO Biosphäre Entlebuch o.J.)	Schulen/Gruppen, special interest Gäste
Bundesinventar der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und von nationaler Bedeutung (Moorlandschaftsinventar)	Moorlandschaft Les Ponts-de-Martel	Der Verein «Torby» hat Lehrpfade installiert (vgl. Association Torby o.J.)	Schulen/Gruppen, special interest Gäste
Bundesinventar der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und von nationaler Bedeutung (Moorlandschaftsinventar)	Grande Cariçaie	Der Verein der «Grande Cariçaie» hat verschiedene Angebote kreiert: Naturzentren, Veranstaltungen (Fest der Natur oder im Rahmen des Welttages der Feuchtgebiete), Beobachtungspunkte, Naturlehrpfade, Fuss- und Fahrradwege, Animationen zum historischen Erbe, Fahrt in der Kutsche (vgl. Association de la Grande Cariçaie o.J.)	Schulen/Gruppen, special interest Gäste
Bundesinventar der Auengebiete von nationaler Bedeutung	Auenpark Aargau (AG)	Spazier-, Wander- und Fahrradwege (vgl. Kanton Aargau, Departement Bau o.J.)	Schulen/Gruppen, special interest Gäste, Familien mit Kindern
Bundesinventar der Trockenwiesen und –weiden von nationaler Bedeutung	Trockenwiesen im Kanton Uri	Wildfeuerpfad (vgl. Uri Tourismus AG o.J.)	Schulen/Gruppen, special interest Gäste, Familien mit Kindern
Nationalpark	Schweizerischer Nationalpark (Engadin GR)	Besucherzentrum, Erlebniswege, Kinderangebote, Museum (vgl. SNP o.J.)	Best Agers, Familien mit Kindern, Schulen/Gruppen, DINKs, die Sportlichen, die Regionalen, die Ethischen, die Gemütlichen
Regionaler Naturpark	z.B. Entlebuch, Pfywald, Binntal	Vielfältige Angebote rund um den Park (Exkursionen, Märkte, Wanderungen etc.) (vgl. Netzwerk Schweizer Parke o.J.-a)	Best Agers, Familien mit Kindern, Schulen/Gruppen, DINKs, die Sportlichen, die Regionalen, die Ethischen, die Gemütlichen

Inventar	Objekt(e)	Angebotsbeispiele	Geeignete Zielgruppen
Naturerlebnispark	Naturerlebnispark Sihlwald in der Nähe von Zürich	Führungen, Kurse, Angebote für Schulen (vgl. Stiftung Wildnispark Zürich o.J.)	Best Agers, Familien mit Kindern, Schulen/Gruppen, DINKs, die Sportlichen, die Regionalen, die Ethischen, die Gemütlichen
UNESCO Weltnaturerbe	Region Jungfrau-Aletsch	Vielfältige bestehende Angebote, z.B. die multimediale Ausstellung Eiswelt Bettmerhorn in der Aletsch Arena (vgl. UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch o.J.) oder das World Nature Forum in Naters, welches den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit gibt, das Weltnaturerbe mit allen Sinnen zu erfahren (vgl. Schweiz Tourismus o.J.)	Best Agers, Familien mit Kindern, Schulen/Gruppen, DINKs, die Sportlichen, die Regionalen, die Ethischen, die Gemütlichen
UNESCO Weltkulturerbe	Lavaux im Kanton Waadt	Vielfältige bestehende touristische Angebote, z.B. Begleitung eines Winzers im Alltag mit Arbeit im Weinberg oder Keller, Besichtigung des Weinguts, Degustation von Weinen (vgl. Schweiz Tourismus 2018)	Best Agers, Familien mit Kindern, Schulen/Gruppen, DINKs, die Sportlichen, die Regionalen, die Ethischen, die Gemütlichen
Ramsar	12 Objekte	Führungen, Kurse, Angebote für Schulen. Beispiel Bolle di Magadino auf Anfrage geführte Wanderungen oder Bootstouren (vgl. Ticino top ten 2018)	Best Agers, Familien mit Kindern, Schulen/Gruppen, die Regionalen

5. Schützen und Nutzung sensibler Gebiete und Objekte: Besuchermanagement

Um ein Gleichgewicht im Spannungsgebiet zwischen Schützen und Nutzung der Kultur- und Naturerbestätten zu finden, müssen raumplanerische Massnahmen und eine Besucherlenkung eingeführt werden. Unter Besucherlenkung werden dabei Massnahmen zur Beeinflussung von Besucherinnen und Besuchern in Bezug auf die zeitliche, räumliche oder quantitative Verteilung bzw. deren Verhaltensweisen mit dem Ziel, möglichst geringe Auswirkungen auf die Region zu erreichen, verstanden. Die Zuordnung der möglichen lenkenden Massnahmen erfolgt dabei in direkte und indirekte Massnahmen:

Direkte Massnahmen sind Zonierung, Vorschriften und Regeln sowie das Zugangsmanagement. Diese Massnahmen beziehen sich auf das Verhalten der Besucherinnen und Besucher, wobei die Entscheidungsfreiheit wesentlich einge-

schränkt wird. Die Instrumente dürfen jedoch nur dort eingesetzt werden, wo ihre Anwendung auch gerechtfertigt ist.

Indirekte Massnahmen sind u.a. Sondereinrichtungen als Ablenkungsmassnahmen wie z.B. Naturparkhäuser, Besucherzentren, Veranstaltungen, Events, Bildungsarbeit und Infrastrukturausbau. Sie funktionieren über Anreize oder durch ihre abschreckende Wirkung, aber ohne Zwang. Die Abbildung 4 zeigt Massnahmen der Besucherlenkung, welche ergriffen werden können (vgl. Job 2007, S. 862).

Wie in der Abbildung 4 ersichtlich ist (vgl. Job 2007, S. 862), gehören zu den raum- und landschaftsplanerischen Vorleistungen einerseits der Infrastrukturausbau sowie die Lage, Qualität und Kapazität (freizeit)infrastruktureller Anlagen und Einrichtungen. Mit Zonierungen kann eine differenzierte räumliche Trennung von Bereichen intensiver touristischer Nutzung bis zu „Tabu-Räumen“ erreicht werden. Mit Einzelmassnahmen mit Bezug auf die Objektebene können Verbesserungen durchgeführt werden. Unter Zwangsmassnahmen werden Ge- und Verbote, gewerbliche Beschränkungen, Umweltabgaben für Nutzer und Abzäunungen verstanden.

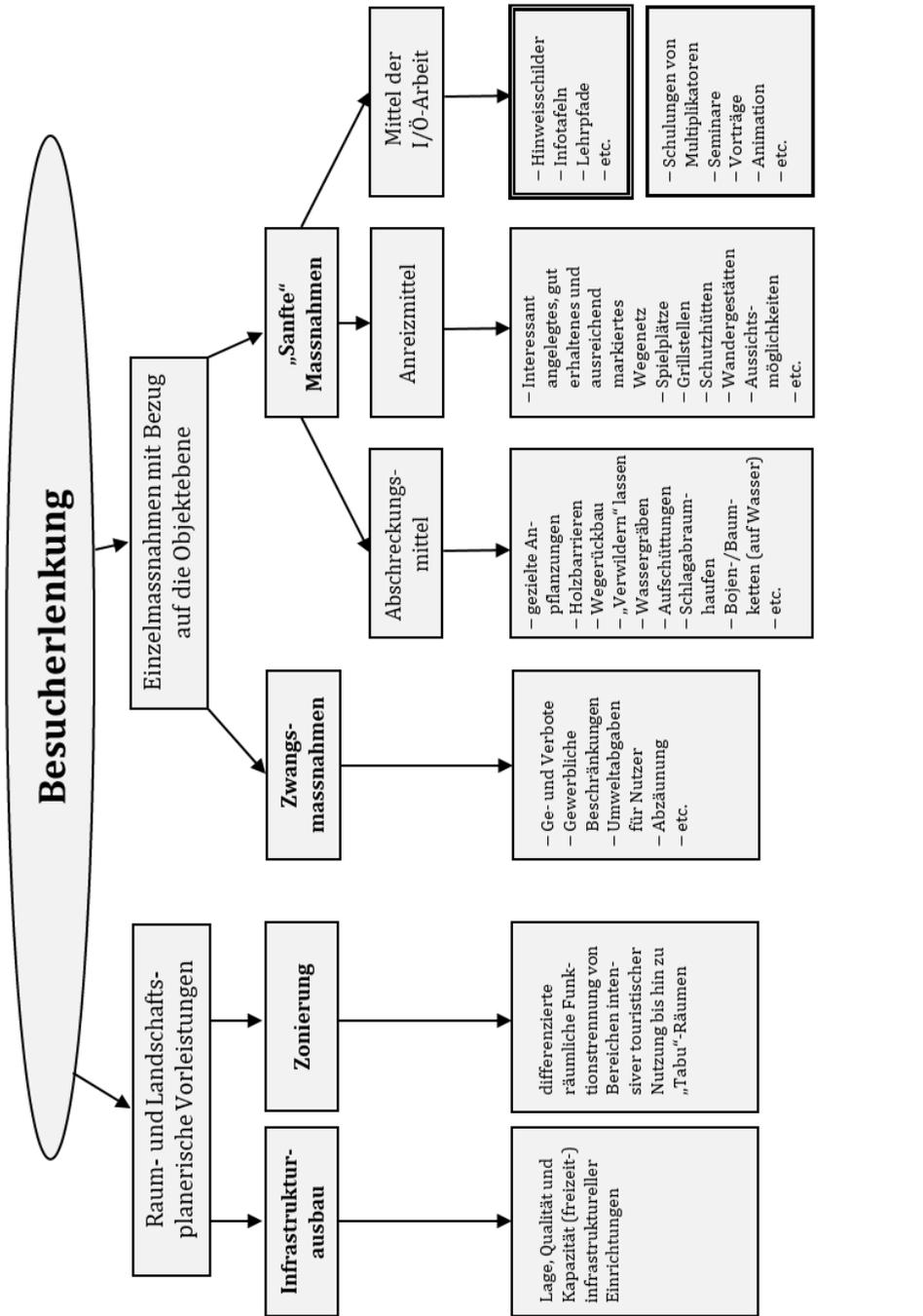


Abb. 4: Maßnahmen der Besucherlenkung (Quelle: Job 2007, S. 862)

Unter „sanften Massnahmen“ versteht man einerseits Abschreckungsmittel wie gezielte Bepflanzungen, Holzbarrieren, Rückbau von Wegen, „Verwildern“ lassen, Wassergräben und Bojen. Weiter können Anreizmittel wie ein interessant angelegtes, gut erhaltenes und markiertes Wegenetz, Spielplätze, Grillstellen sowie Aussichtsmöglichkeiten zur Lenkung der Besucherströme beitragen. Auch zu den sanften Massnahmen werden Mittel der Informationsarbeit wie Hinweisschilder, Infotafeln, Lehrpfade, Seminare, Vorträge und Animationen verstanden. In der Tabelle 6 sind exemplarisch Massnahmen der Besucherlenkung bei zwei lebendigen Traditionen (Appenzeller Alpfahrt und Kuhkämpfe im Wallis) dargestellt (vgl. Danielli 2015, S. 121).

Tab. 6: Besucherlenkungsmassnahmen bei den ausgewählten lebendigen Traditionen (Quelle: Danielli 2015, S. 121)

Immaterielles Kulturerbe	Charakteristik	Massnahmen Besucherlenkung	Weitere notwendige Massnahmen
Appenzeller Alpfahrt	Gestaffelte Alpfahrten Diverse weitere Veranstaltungen: - Stobete (ein Fest mit Volksmusik, Volkstänzen, Jodlern und schellenschüttelnden Sennen) - Viehschauen	Bestehende Massnahmen: - Fahrverbote - Bergbahnen - Alprestaurants - Gute ÖV-Erschliessung der Hauptorte Neue Massnahmen: - Beim Alpaufzug keine zusätzlichen Massnahmen notwendig	Schutz der Appenzeller Ziegenrasse Schutz des Appenzeller Hundes (Bläss)
Kuhkämpfe im Wallis	Eventcharakter der Anlässe Kuhkämpfe auf Alpen mit Zuschauerinnen und Zuschauern	Bestehende Massnahmen: - Grosse Zentren - Gute ÖV-Erschliessung der Hauptorte Neue Massnahmen: - ÖV-Shuttle - Autoparkplätze (z.B. Raron) - Abfallkonzept	Schutz der Eringer Kuhrasse

6. Fazit

Die Schweiz verfügt über ein reiches nationales Natur- und Kulturerbe, welches zu einem grossen Teil auf Bundesebene inventarisiert und mit zahlreichen wertvollen Informationen und Illustrationen ergänzt wurde. Diese Inventarisierung dient dem Schutz und dem Erhalt, aber auch der Nutzung dieser wertvollen Landschaften, Kultur- und Naturgüter. Das Potenzial für eine Inwertsetzung dieser Kultur- und Naturgüter im Rahmen eines nachhaltigen Tourismus ist bedeutend. Dies insbesondere auch deswegen, weil viele touristische Zielgruppen vermehrt nach Erlebnissen suchen, die in Gegensatz zum hektischen Alltag stehen und ihnen die Kultur und Natur einer Ferien- bzw. Ausflugsregion näherbringen.

Die verschiedenen Inventare scheinen für unterschiedliche Zielgruppen wie Best Ager, aber auch Familien mit Kindern oder Gruppen und Schulklassen von besonderem Interesse zu sein. Während es heute unzählige Möglichkeiten gibt, touristische Angebote zu gestalten, ist es besonders wichtig, dass der Schutz dieser wertvollen Gebiete und Objekte nicht zu kurz kommt und diesem durch eine entsprechende Besucherlenkung Rechnung getragen wird. Während Natur- und Kulturgüter, die Teil des UNESCO Welterbes oder im Fall der Schweiz des BLN (Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung) sind, wohl für ein breiteres Publikum von Interesse sind, eignen sich Moore und Biotope im Sinne von Nischenprodukten insbesondere für spezifische Zielgruppen wie Spezialisten in den jeweiligen Gebieten (Biologen, Geographen etc.) oder Schulklassen. Durch die Verteilung der Gäste auf verschiedene natürliche und kulturelle Sehenswürdigkeiten, können die Besucherströme besser gelenkt und somit einer Masseninvasion von Touristen auf ein paar wenige Natur- und Kulturgüter entgegengewirkt werden. Denn Ziel des Ansatzes der Landschaftsinterpretation ist es schlussendlich, die Besucherinnen und Besucher auch für die Bedeutung dieses Erbes zu sensibilisieren.

Danksagung

Ein ganz herzlicher Dank geht an Christian Stauffer, Mireille Rotzetter und Erica Baumann vom Netzwerk Schweizer Pärke für deren wertvollen Anmerkungen und Kommentare und deren Bereitschaft, uns eine Karte der Schweizer Pärke zur Verfügung zu stellen.

Quellen

- Association de la Grande Cariçaie (o.J.): Visiter. Online unter <https://grandecaricaie.ch/fr/visiter> (abgerufen am 12.03.2018).
- Association Torby (o.J.): Les Sentiers de Torby aux Ponts-de-Martel. Online unter <http://www.torby.ch> (abgerufen am 12.03.2018).
- ASTRA (Bundesamt für Strassen) (2018): Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS). Online unter <http://www.ivs.admin.ch/bundesinventar> (abgerufen am 12.03.2018).
- BAFU (Bundesamt für Umwelt) (2015-a): Moorlandschaften von nationaler Bedeutung. Online unter <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/landschaft/fachinformationen/landschaftsqualitaet-erhalten-und-entwickeln/landschaften-von-nationaler-bedeutung/moorlandschaften-von-nationaler-bedeutung.html> (abgerufen am 12.03.2018).
- BAFU (Bundesamt für Umwelt) (2015-b): Ramsar-Gebiete. Online unter <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/fachinformationen/massnahmen-zur-erhaltung-und-foerderung-der-biodiversitaet/oekologische-infrastruktur/ramsar-gebiete.html> (abgerufen am 28.03.2018).
- BAFU (Bundesamt für Umwelt) (2017): Biotope von nationaler Bedeutung. Online unter <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/fachinformationen/massnahmen-zur-erhaltung-und-foerderung-der-biodiversitaet/oekologische-infrastruktur/biotope-von-nationaler-bedeutung.html> (abgerufen am 12.03.2018).
- BAFU (Bundesamt für Umwelt) (2018): Landschaften von nationaler Bedeutung. Online unter <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/landschaft/fachinformationen/landschaftsqualitaet-erhalten-und-entwickeln/landschaften-von-nationaler-bedeutung.html> (abgerufen am 12.03.2018).
- BAK (Bundesamt für Kultur) (2012): Liste der lebendigen Traditionen. Online unter <http://www.lebendige-traditionen.ch/informationen/index.html?lang=de> (abgerufen am 12.03.2018).
- BAK (Bundesamt für Kultur) (2016): ISOS - Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung. Online unter <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/kulturerbe/heimatschutz-und-denkmalpflege/isos.html> (abgerufen am 12.03.2018).
- BAK (Bundesamt für Kultur) (2017): Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz. Online unter <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/kulturerbe/immaterielles-kulturerbe/umsetzung/liste-der-lebendigen-traditionen-in-der-schweiz.html> (abgerufen am 12.03.2018).
- Danielli, G., Sonderegger, R. (2009): Naturtourismus. Rügger Verlag, Zürich.

- Danielli, G. (2015): Besucherlenkungs-konzepte. Massnahmen für massentouristische Angebote lebendiger Traditionen. In: Camp, A., Eggimann, S., Taufer, B. (Hrsg.): Reiseziel immaterielles Kulturerbe. Ein interdisziplinärer Dialog. Chronos Verlag, Zürich, S. 211-222.
- Der Bundesrat (2007): Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung. Pärkeverordnung, PÄV. Online unter <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20071162/index.html> (abgerufen am 28.03.2018).
- Ingold, P. (2005): Freizeitaktivitäten im Lebensraum der Alpentiere. Konfliktbereiche zwischen Mensch und Tier. Paul Haupt, Bern.
- Job, H. (2007): Freizeit/Tourismus- und Umwelt. Umweltbelastungen und Konfliktlösungsansätze. In: Becker, C., Hopfinger, H., Steinecke, A. (Hrsg.): Geographie der Freizeit und des Tourismus. Oldenbourg Verlag, München, S. 851-164.
- Darani, B., Heise, S., Jordi, N., Kaufmann, S. (2007): Bericht zur natur- und kulturellen touristischen Aufwertung des BLN-Objekts 1320. Wädenswil.
- Graubünden Ferien (2018): Wildbeobachtung im Parc Ela. Online unter <https://www.graubuenden.ch/de/regionen-entdecken/geschichten/wildbeobachtung-im-parc-ela-steinadler-bartgeier-und-co> (abgerufen am 12.03.2018).
- Kanton Aargau, Departement Bau, Verkehr und Umwelt (o.J.): Auenschutzpark Aargau. Online unter https://www.ag.ch/de/bvu/umwelt_natur_landschaft/naturschutz/auenschutzpark_1/auenschutzpark_1.jsp (abgerufen am 12.03.2018).
- Megerle, H. (2008): Konzeptionelle Möglichkeiten zur touristischen Inwertsetzung und zur methodisch-didaktischen Vermittlung von Geopotentialen. In: Megerle, H., Vollmer, L.-M. (Hrsg.): Geotourismus. Innovative Ansätze zur touristischen Inwertsetzung und nachhaltigen Regionalentwicklung. Marc Oliver Kersting - Wissenschaftlicher Verlag. Rottenburg am Neckar, S. 97-162.
- Naturpark Jura Vaudois (2017): Tourisme. Online unter <http://parcjuravaudois.ch/actions/tourisme> (abgerufen am 12.03.2018).
- Netzwerk Schweizer Pärke (o.J.-a): Netzwerk Schweizer Pärke. Online unter <https://www.parks.swiss/de> (abgerufen am 12.03.2018).
- Netzwerk Schweizer Pärke. (o.J.-b): Was ist ein Park? Online unter https://www.parks.swiss/de/die_schweizer_paeke/wasisteinpark (abgerufen am 12.03.2018).
- Netzwerk Schweizer Pärke (2017): Panorama Schweizer Pärke. Online unter https://www.parks.swiss/ressourcen/pdf_dokumente/05_ueber_das_netzwerk/publikationen/de/2017/201706_Panorama_de.pdf (abgerufen am 12.03.2018).

- Sanu Bildung für nachhaltige Entwicklung & ZHAW Fachstelle Tourismus und nachhaltige Entwicklung (2011): Tourismus – ganz natürlich! Von der Idee über die Marktanalyse zum natur- und kulturnahen Tourismusangebot. Wer-genstein.
- Schweiz Tourismus (o.J.): World Nature Forum Naters. Online unter <https://www.myswitzerland.com/de-ch/eroeffnung-des-world-nature-forums.html> (abgerufen am 16.03.2018).
- Schweiz Tourismus (2018): Lavaux. Weinberg-Terrassen. Online unter <https://www.myswitzerland.com/de-ch/unesco-welterbe-lavaux2.html> (abgerufen am 16.03.2018)
- Siegrist, D. (2009): Pärke von nationaler Bedeutung - Touristische Marktanalyse und Erfolgsfaktoren. Rapperswil.
- SNP (Schweizerischer Nationalpark) (o.J.): Schweizer Nationalpark. Online unter <http://www.nationalpark.ch/de> (abgerufen am 12.03.2018).
- Stiftung Wildnispark Zürich (o.J.): Wildnispark Zürich. Online unter <https://wildnispark.ch> (abgerufen am 12.03.2018).
- Ticino top ten (2018): Bolle di Magadino Parks. Online unter <https://www.ticinotopten.ch/de/parks/naturschutzgebiet-bolle-magadino> (abgerufen am 16.03.2018).
- UNESCO (2018): UNESCO Properties inscribed on the World Heritage List. Online unter <http://whc.unesco.org/en/statesparties/ch> (abgerufen am 16.03.2018).
- UNESCO Biosphäre Entlebuch (o.J.): Moorlandschaftspfad. Online unter <http://www.biosphaere.ch/de/sommer/wandern-spazieren-1/wanderhighlights/moorlandschaftspfad-1> (abgerufen am 12.03.2018).
- UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch (o.J.): Bettmerhorn. Gletscherwelt. Online unter <https://www.jungfrau-aletsch.ch/de/ausflugsziele-und-highlights-2> (abgerufen am 16.03.2018).
- Uri Tourismus AG (o.J.): Wildheuerpfad am Rophaien. Online unter <http://www.uri.info/de/wunderwelt/gruppenangebote/wildheuerpfad> (abgerufen am 12.03.2018).
- Verein Erlebnisraum Tafeljura (o.J.): Erlebnisraum Tafeljura. Online unter <http://www.erlebnisraum-tafeljura.ch> (abgerufen am 12.03.2018).
- Verein urchigs Terbil (2018): Urchigs Terbil. Online unter <https://www.urchigs-terbil.ch/allgemein/home> (abgerufen am 12.03.2018).
- Via Storia - Stiftung für Verkehrsgeschichte (2018): Kulturwege Schweiz. Online unter <http://www.kulturwege-schweiz.ch> (abgerufen am 12.03.2018).

Über die Autorin und die Autoren

Dr. Sandra Grèzes-Bürcher

Dr. Sandra Grèzes-Bürcher arbeitet seit 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Tourismus der Fachhochschule Westschweiz / Wallis in Sierre. Zuvor hat sie ihre Dissertation an der Universität Bern im Bereich Wirtschaftsgeographie zum Thema «Regionales Engagement von Unternehmen im ländlichen Raum» erfolgreich abgeschlossen. Ihre aktuellen Forschungsinteressen liegen in den Bereichen nachhaltiger Tourismus, Regionalentwicklung und ländlicher Raum.

E-Mail: sandra.grezes@hevs.ch

Prof. Dr. Marc Schnyder

Prof. Dr. Marc Schnyder ist seit 2007 Dozent an den Studiengängen Tourismus & Betriebsökonomie der Fachhochschule Westschweiz / Wallis in Sierre sowie seit 2014 Leiter des dortigen Instituts für Tourismus. Nach einem Praktikum bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB) in Zürich verfasste er an der Universität Fribourg eine Dissertation im Bereich der Investitionstheorie. Danach wechselte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter zur Privaten Hochschule Wirtschaft (PHW) Bern. Seine aktuellen Forschungsinteressen liegen im Bereich der Tourismus- und Regionalökonomie.

E-Mail: marc.schnyder@hevs.ch

Prof. Dr. Giovanni Danielli

Prof. Dr. Giovanni Danielli ist seit 2015 Dozent am Studiengang Tourismus der Fachhochschule Westschweiz / Wallis in Sierre. Zuvor war er Professor an der Hochschule Luzern, an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften und an der Fachhochschule Krams in Österreich. Seit Beginn 2018 arbeitet er noch Teilzeit an diversen Hochschulen. Seine aktuellen Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Natur- und Ökotourismus, Tourismus und Raumplanung sowie Tourismus und Mobilität.

E-Mail: giovanni.danielli@bluewin.ch